

Beruf & Erfolg

SCHWERPUNKT diese Woche:
Informationstechnologie



MEIN ZIEL ...

Marketing für die Hansestadt



Ann-Marie Nappari (25). FOTO: PRIVAT

„Hamburg ist eine der schönsten europäischen Destinationen“, ist Ann-Marie Nappari überzeugt. Darum möchte die 25-Jährige für die Hansestadt werben – zum Beispiel als Mitarbeiterin im Marketing eines Touristik-Unternehmens oder eines großen Hotels. Zur Zeit verläßt die gebürtige Finnin gerade ihre Bachelor-Arbeit am New College im englischen Durham. Abschluß-Thema ihres Business & Administration-Studiums: das Stadtmarketing Durhams.

Auch ihren ersten akademischen Abschluß hat sie in diesem Bereich absolviert: Am Hamburger Euro Business College studierte sie Tourismus- und Eventmanagement und schloß mit der Note 1,79 ab. „Das Studium war sehr breit gefächert und praxisbezogen“, betont Ann-Marie Nappari. „Ich habe währenddessen zum Beispiel Marketingkonzepte und PR-Strategien erstellt sowie Projekte auf Messen betreut.“ Auch dank zahlreicher Praktika und Nebenjobs bringt die Wahl-Hamburgerin Erfahrungen aus unterschiedlichen Bereichen mit. Sie arbeitete als Trainee im Hilton Helsinki Strand, als „Cruise Hostess“ der zwischen Deutschland und Finnland verkehrenden Fährlinie Superfast Ferries und als Rezeptionistin eines Disneyland-Hotels in Paris. Außer ihrer Muttersprache Finnisch spricht Ann-Marie Nappari Deutsch und Englisch fließend sowie sicher Französisch und Spanisch. „Ich gehe Aufgaben positiv an“, sagt die 25-Jährige. „bin hartnäckig und versuche immer, auch Unmögliches möglich zu machen.“ In ihrer Freizeit liebt sie es sportlich mit Volleyball und Tennis. Weitere Hobbies: Saxophon spielen, Reisen, Kunst und Angeln.

ANDREA PAWLIK

● Sie möchten Karriere machen und haben Ihr Studium gerade erfolgreich abgeschlossen oder stehen kurz vor dem Examen? Dann bewerben Sie sich mit einem Kurzprofil per E-Mail an mein.ziel@abendblatt.de. Die Redaktion wählt die Kandidaten aus; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Auch Arbeitgeber können über diese E-Mail Kontakt aufnehmen.

AUFSCHWUNG VERBAND SAGT 10 000 NEUE IT-JOBS VORAUSS

Viel Arbeit für die Virenjäger



70 Prozent der Firmen erwarten mehr Umsatz. Fachkräfte fehlen.

Jürgen P. Hoffmann

Sie jagen Viren und Würmer im Computer, bauen Firewalls auf und fangen Spam-Mails ab. IT-Experten, die sich um die Sicherheit von Firmennetzen kümmern, dafür sorgen, daß Hacker oder „Skript-Kiddies“ (jugendliche Virenbastler) nicht in betriebliche Systeme einbrechen, sind gefragt denn je. Sie gehören zu den Stars in der wieder wachsenden Branche der Informations- und Telekommunikationstechnik (ITK). „Es gibt einen Fachkräftemangel in Nischen“, sagt Stephan Pfister, Arbeitsmarktexperte des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM). „Die IT-Sicherheit ist eine davon.“

In der deutschen ITK-Branche ist konjunkturell der Frühling ausgebrochen: 70 Prozent der Unternehmen erwarten 2006 Umsatzsteigerungen. Insgesamt sollen Hardware, Software und Dienstleistungen für fast 140

Milliarden Euro verkauft werden. Die Zahl der in Tageszeitungen angebotenen Stellen hat in den vergangenen Monaten erheblich zugenommen. Nach dem Einbruch des Personalmarkts durch das Platzen der New-Economy-Blase war schon 2005 wachsende Nachfrage nach Fachkräften zu spüren. 2006 sieht es noch besser aus: Vor allem kleine und mittelständische Betriebe planen zum Teil kräftige Aufstockungen. BITKOM-Präsident Willi Berchthold glaubt, daß im laufenden Jahr 10 000 neue Arbeitsplätze entstehen

könnten, vor allem bei Software-Häusern und IT-Dienstleistern.

Auch Nextevolution sucht Leute. Die IT-Firma am Sandtorkai, darauf spezialisiert, Geschäftsprozesse in Unternehmen zu optimieren, Bearbeitungsschritte zu automatisieren und elektronische Systeme zu integrieren, beschäftigt 70 Mitarbeiter und will 15 bis 20 weitere einstellen. Vor allem Entwickler und Berater mit Branchen-Know-how, zum Beispiel in der Immobilienwirtschaft, hat die Firma im Visier. „Die immer kürze-

ren Innovationszyklen verlangen nach Mitarbeitern, die flexibel sind“, sagt Sven Behncke, Bereichsleiter Enterprise Content Management. „Passende Mitarbeiter zu finden, ist eine Herausforderung. Dringend benötigte Spezialisten sind absolut rar in Deutschland. Die Weiterbildung zum Experten kostet uns enorm viel Zeit.“

„In Norddeutschland haben wir zwar nicht die ganz großen Player, dafür aber viele und feine Firmen“, beschreibt Dierk Ladendorff, Leiter Service Digitale Arbeit im Haus

● Mehr Info zu Aus- und Weiterbildung im Raum Hamburg, zum Studium und zu Berufsprofilen im 304seitigen Handbuch „Medien- und IT-Berufe 2006“, herausgegeben vom Service Digitale Arbeit der KWB; kostenfrei zu bestellen unter www.it-medien-hamburg.de (Versandkosten 1,45 Euro).

AITTS: SO BILDEN SIE SICH IM UNTERNEHMEN WEITER

Über drei Stufen können sich Teilnehmer des „Advanced IT Training Systems“ (AITTS) weiterbilden: zum IT-Spezialisten, zum Operativen IT-Professional und zum Strategischen IT-Professional (www.cert-it.de). „In den Jahren 2003 und 2004 wurde das System in mehreren Pilotprojekten in der Praxis erprobt. Heute wird es bundesweit von großen und kleineren IT-Firmen praktisch umgesetzt und hoch gelobt“, sagt Dierk Ladendorff, Projektleiter Service Digitale Arbeit bei der Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. (KWB) in

Hamburg. Auf welcher Stufe die Teilnehmer einsteigen, hängt von ihrer Vorbildung ab, die von der IT-Ausbildung bis zum Hochschulstudium reichen kann. Auch für Quereinsteiger mit Berufserfahrung kommen die Weiterbildungen in Frage. Das Besondere daran: Diese sogenannte arbeitsprozessorientierte IT-Weiterbildung kostet wenig, hält Arbeitsausfälle gering und optimiert die Geschäftsprozesse. „Die Weiterbildung erfolgt mittels Durchführung eines realen, im Unternehmen stattfindenden IT-Projekts“, erklärt Ladendorff. Grundlage für die Prüfung – teils

durch privatrechtliche Zertifizierung, teils durch Abnahme vor der IHK – ist die Dokumentation des Projekts. Welche Anforderungen es erfüllen muß, hat das Fraunhofer Institut für Software- und Systementwicklung festgelegt. Die Vorgaben werden permanent aktualisiert. (apa)



WAS MACHT EIGENTLICH EIN ...

Search Engine Optimizer

Manuela Keil

Search Engine Optimizer (SEO) sind Suchmaschinen-Optimierer. Sie optimieren Webseiten, damit diese möglichst weit oben bei Google, Yahoo oder anderen Suchmaschinen in den (Such-)Ergebnissen stehen – im Idealfall unter den Top 10. SEO optimieren nicht die Suchmaschinen selbst, wie die Bezeichnung fälschlicherweise suggeriert. Zu ihren Hauptaufgaben gehört es, der betreffenden Web-Seite interessante, aktuelle und suchwortrelevante Texte zu geben. Dabei hilft Spezialsoftware, prägnante Schlagwörter zu finden. Es handelt sich nicht um einen Beruf, sondern um ein Teilarbeitsgebiet des Webdesigners. Viele Fachgebiete sind involviert: Marketing, Webdesign, Informatik und redaktionelle Arbeit. Einen speziellen Ausbildungsweg oder Studiengang gibt es dafür nicht. Das Geschäft ist sehr schnelllebig. In der noch jungen Bran-

che tummeln sich viele Autodidakten. „Bei uns sind es in der Regel Hochschul- oder Fachhochschulabsolventen der Fachrichtungen Informatik oder Wirtschaftsinformatik“, sagt Carsten Takac, Geschäftsführer der Darmstädter Web-Agentur Sitewards. „Aber auch ausgebildete Medien- oder Webdesigner können diese Arbeit erlernen.“ Das Optimieren habe jedoch weniger mit Informatik zu tun als mit

Einfallsreichtum und Marketing. Takac: „SEO ist ein wichtiger Teil des Internet-Marketings, aber eben nur ein Teil. Und letztlich ist es Werbung, also Aufendarstellung der Firma, nur durch ein anderes Medium.“ Spaß mache die Web-Seite-Arbeit besonders dann, wenn sich auf Grundlage von thematisch gut aufgemachten Sites – „dazu gehört auch die Suchmaschinen-Optimierung“ – der wirtschaftliche Erfolg der Firma einstelle. „Die Mischung aus Kommunikation mit Kollegen und Kunden und die Anwendung von technischen Kenntnissen macht den besonderen Reiz der Arbeit aus“, sagt Christian Petersen, Geschäftsführer des Hamburger Webmarketing-Unternehmens Eprofessional. Suchmaschinen-Optimierer benötigen analytische Fähigkeiten, aber auch kreatives Potential, außerdem Freude an Kommunikation sowohl mit Technikern als auch Marketing-Experten auf der Kundenseite.

PERSPEKTIVEN

■ **Gehalt:** Einstieg bei 24 000 bis 40 000 Euro; die Grenze nach oben ist offen; Spitzengehälter: mehr als 100 000 Euro. ■ **Chancen:** „Die Perspektiven sind sehr gut. Es herrscht ein enormer Bedarf an qualifiziertem Personal“, sagt Eprofessional-Geschäftsführer Christian Petersen. Auch Marktforscher sagen der noch jungen Zunft eine verheißungsvolle Zukunft voraus. (kei)

Buch der Woche



Zeitmanagement mit Microsoft Office Outlook von Lothar Seiwert, Holger Wöltje, Christian Obermayr. Microsoft Press, 204 Seiten, 19,90 Euro.

Inhalt: Der Buchmarkt bietet mehr als 300 Titel zum Thema Zeitmanagement. Der überwiegende Teil der Literatur befaßt sich dabei mit der Metaebene: Wie verbessere ich meine Lebensqualität durch Selbstmanagement? Wie setze ich klare Ziele und Prioritäten? Der Zeitexperte Lothar Seiwert und seine beiden Co-Autoren haben die Antworten auf diese Fragen konkret auf das PC-Programm übertragen, das die meisten Berufstätigen im Büro nutzen: Outlook. In sieben Kapiteln zeigen sie, welche Möglichkeiten das Programm bietet, um den Arbeitsalltag so zu gestalten, daß am Ende wirklich mehr Zeit für die wichtigen Aufgaben bleibt. Den meisten Anwendern wird

schon nach wenigen Seiten klar, daß sie die Möglichkeiten von Outlook bislang kaum ausgeschöpft haben.

gut

Praxiswert: Dieser Ratgeber ist durch und durch praktisch.

VERLOSUNG

Vom Buch der Woche verlost das Abendblatt fünf Exemplare. Und so sind Sie dabei: Wählen Sie unsere Gewinnhotline (01378) 40 34 67 (ein Service von CompuTel, 49 Cent pro Anruf aus dem Festnetz), und geben Sie das Stichwort „Outlook“ an. Oder schreiben Sie eine Postkarte an das Hamburger Abendblatt Beruf & Erfolg Stichwort: Outlook 20644 Hamburg Teilnahmeschluß ist der 7. März 2006 (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Autoren zeigen simple Kniffe, die man sofort in Outlook umsetzen kann; etwa das Deaktivieren der Benachrichtigung über neue E-Mails, das automatische Einfärben von Nachrichten nach Absendern oder das Anlegen eigener Ordner für die Archivierung. Es fasziniert, wie klassische Methoden, um Prioritäten zu setzen, sich in der Aufgaben- und Wochenplanung am PC anwenden lassen. Wer über eine neuere MS-Office-Version verfügt, wird auch den Nutzen des digitalen Notizbuchs OneNote schätzen lernen.

exzellent

Präsentation: Das Buch punktet mit übersichtlichem Layout, klarer Gliederung, eindeutigen Anleitungen und einem ausführlichen Stichwortregister. Das dreistündige Seminar auf DVD als Beigabe ist allerdings peinlich. Hier wäre eine CD-ROM mit interaktiver Outlook-Schulung sinnvoll gewesen.

gut

MARK HÜBNER-WEINHOLD

Anzeige

Betriebsnudeln.

Tolle Koch- und Ernährungskurse bei der Hamburger Leistungskasse.



Info: 01 802 / 90 10 90 | www.ikk-hamburg.de

TOP-THEMEN

JOB-MACHER

Easynet

Der Service-Provider für Geschäfts- und Privatkunden will zehn neue Kollegen in Vertrieb und Technik einstellen. Seite 68

SERIE

Das 1 x 1 des Verkaufens

Fleiß und die Fähigkeit, genau zuzuhören, zeichnen den wirklich guten Verkäufer aus. Was ihn außerdem erfolgreich macht, erklärt unsere Vertriebsserie auf Seite 69

ELF FRAGEN AN ...

Michael Bemmer

„Das geht nicht“ – so ein Satz kann Michael Bemmer in Rage bringen. Was den Entwicklungs-Chef von Sun Microsystems sonst noch umtreibt, lesen Sie auf Seite 69

KLARTEXT

„Hacker zerstören alles“

Gerade kleine Firmen nehmen das Thema Datensicherheit nicht ernst genug, warnt der IT-Unternehmensberater Seppo Isorinne. Wie können Firmen und Privatleute ihre Computerdaten absichern? Seite 70

STEUERRECHT

Fahrtenrecht oft günstiger

Wie versteuert man Privatfahrten mit dem Firmen-Pkw? Tips auf Seite 70

DIE GUTE NACHRICHT ...

Weniger Stellenabbau

67 Prozent der Personalverantwortlichen von Unternehmen erwarten 2006 eine positive wirtschaftliche Entwicklung, ergab der HR-Klima-Index 2006 der Managementberatung Kienbaum. Nur noch 31 Prozent gehen von einem Abbau der Beschäftigtenzahlen aus; 2005 waren es 41 Prozent. Info: www.kienbaum.de. (apa)

TOP-JOBS

BETRIEBSLEITER-/IN

bei der Profas GmbH in Lüneburg Seite 71

BEZIRKSLEITER-/IN

für Hamburg, Bremen und nördliches Niedersachsen bei Relius Coatings Seite 71

MANAGER-/IN

Business Development bei einem internationalen Industrieunternehmen in Norddeutschland Seite 72

OPERATION MANAGER-/IN

Leitstand bei der Lübecker Hafengesellschaft Seite 80

WISSENSCHAFTLICHE-/R LEITER-/IN

der Biologischen Anstalt Helgoland Seite 86

WER VERDIENT WIEVIEL?

IT-Projektleiter

(ohne Personalverantwortung, Jahresbrutto in Euro)

	Oberes Quartil*	Median**	Unteres Quartil
Gesamt	70 800	56 550	44 150
Nach Branche			
Halbleiter	85 000	77 600	72 370
Pharma	78 340	71 900	59 064
Chemie	78 800	69 585	51 920
Ingenieurbüro	61 800	49 400	39 480
Großhandel	58 350	45 700	38 554
Nach Arbeitgebergröße			
Bis 100 Mitarbeiter	59 160	45 760	37 012
101 – 1000	69 600	55 680	43 332
Mehr als 1000	76 010	64 800	52 480

* Quartil = Ober- oder unterhalb dieses Wertes verdienen nur noch 25 % besser oder schlechter.
** Median = 50 % verdienen mehr, 50 % weniger.
Quelle: www.PERSONALMARKT.de